

Den Druck auf die CD gebannt

Die Freiburger Death-Metal-Band **DEAF AID** ist 25 Jahre alt und bringt ein neues Album heraus

„Wir haben schon mit Bands gespielt, deren Mitglieder noch nicht einmal geboren waren, als wir uns gründeten“, sagt Schlagzeuger Gregor Fütterer. Auch für die Bandmitglieder sei es erstaunlich, dass Deaf Aid nach so langen Jahren noch existiere. Ihren 25. Geburtstag feiert die Freiburger Death-Metal-Band am Samstag nachträglich mit dem Releasekonzert ihrer neuen CD „Shreds of Insanity“ und drei weiteren Bands.

Es war zu den Hochzeiten des Metal, als die bösen Jungs immer mehr die mädchenhaften Poser ablösten. Alben wie Slayers „Reign in Blood“, „Bonded by Blood“ von Exodus oder Metallicas „Ride the Lightning“ hatten Mitte der 80er Jahre unzählige langhaarige, milchgesichtige junge Männer in Stretchhosen dazu gebracht, ebenfalls Bands zu gründen. So kam im Autonomen Jugendzentrum (AJ) Kirchzarten im Oktober 1989 die Metalband Deaf Aid zusammen. Die meisten dieser Bands sind in der Zwischenzeit verschwunden, Deaf Aid sind immer noch da.

„Unsere Musik, das ist Hobby und Freundschaft“, erklärt Gitarrist Harri Goldbeck. Und eben jene Musik beschreibt er als „Old



Still grimly after all these years: Die Freiburger Metalband Deaf Aid rockt noch immer die Bühnen der Region. FOTO: ZVG

School Death Metal“, gemischt mit Thrash, Doom und anderen Genreelementen. Zu hören war das meist nur live, „Shreds of Insanity“ ist tatsächlich erst die zweite CD der Band. Natürlich gab es davor Demotapes, die zum Teil im Proberaum im AJ aufgenommen wurden.

Mit dem Einstieg des aktuellen Sängers Marc Vergez 2006 erlebte die Band ihren zweiten Frühling, 2008 erschien die erste CD, „Pictured Pain“. Mit der war man im Ergebnis allerdings nicht zufrieden – nur drei Tage standen für die Aufnahmen zur

Verfügung. Dieses Mal ging die Band, bestehend aus Vergez, Fütterer, Goldbeck sowie Marco Weber (Gitarre) und Sven Aker (Bass) in die auf Metal spezialisierten Iguana-Studios in March. „Wir haben es geschafft, den Druck, den wir live bringen, auf CD zu bannen“ sagt Marc Vergez. Insgesamt hätten sie sich mehr Zeit genommen, die Songs zu erarbeiten und auszuwählen. Es gehe auch nicht mehr so schnell wie früher, erklärt Harri Goldbeck: „Wir haben alle Familie, da können wir nicht mehr so regelmäßig proben.“

Immerhin sechs bis zehn Konzerte auf den Bühnen der Region sind für Deaf Aid pro Jahr immer noch drin. „Wir müssen auch immer mal wieder raus aus dem Proberaum und rauf auf die Bühne. Aber Auftrittsmöglichkeiten zu finden, ist sehr schwer geworden“, sagt Gregor Fütterer. Die wenigen Locations werden von Bands überrannt. Südbaden war noch nie eine Szene-Hochburg, auch das hat sich in den vergangenen 25 Jahren nicht geändert. Aber in erster Linie gehe es ja ohnehin um den Spaß an der Musik. Den teilt die Band bei ihren Konzerten mit Fans, die mit ihnen gealtert sind. Aber auch mit vielen Nachwuchsmetaltern. Und, ist man irgendwann zu alt für Death Metal? Vergez sagt Nein: „Zu alt habe ich mich bisher nie gefühlt. Wenn, dann würde ich nur aufhören, weil es mir keinen Spaß mehr macht.“

KATHRIN GANTER
➤ **DEAF AID** stellen ihre CD am Samstag, 7. Februar, im Freiburger Crash vor. Mit dabei sind an diesem Abend: Convictors (Death Metal), Assorted Nails (Death Metal) und Pessimist (Thrash Metal). Eintritt 10 Euro, Einlass 20 Uhr, Beginn 20.30 Uhr, www.deaf-aid.com.

ling retten konnte. Nun hat Bob Dylan Songs ausgegraben, die Frank Sinatra groß gemacht hatte.



Klingt übermütig, wenn man knödelt und röchelt wie Bob. Aber an guten Tagen kann er wie Franky eine Welt in eine Silbe legen. Und da er spätestens seit „Love And Theft“ uralte Crooner-Songs selbst schreibt und singt, passt das schon. Die meist abgelegeneren Songs holte er mit kleiner akustischer Band von der großen, streicherfeisten Las-Vegas-Bühne in die schwüle Abendluft von Hank Williams' alter Veranda, und hey, Ol' Hick hat noch einen Generator für seine jammernde Steel Guitar gefunden. Schmalzalarm! Doch Dylan singt, als habe man ihm die Polypen entfernt, hingebungsvoll beflissen, zärtlich, er wagt sich in gefährliche Höhen, arbeitet

wechsel zu Akkordwechsel. Aber mit dem Klassiker „Autumn Leaves“ wagt er viel – und gewinnt. Das Lied herbsteht

ganz neu, und man kann das viel schlechter kriegen. Hört man das Album am Stück, verschwimmen die Songs aber – es fehlt an Kontur. So hallt das Wimmern der Steel Guitar noch nach, wenn es ins Finale mit „Lucky Old Sun“ geht. Hier fühlt sich Dylan hörbar zuhaus, gesanglich ist dies eine seiner stärksten Leistungen. Der Schluss ist großes Kino mit Vorhang. Und dann? Erleichterung? Verzeihen? Freude? Irgendwie alles zusammen. Denn Dylan zeigt so viel Liebe und Respekt – wie soll man einem alten Mann da gram sein?

RENÉ ZIPPERLEN

➤ **BOB DYLAN** „Shadows in the Night“, Columbia/Sony

KURZ GEFASST

I EM MUSIC Billy Idol, Santiano und Gregor Meyle

Das Programm des Musikfestivals „I EM Music“ steht jetzt fest: Neben dem Rocksänger Billy Idol werden 2015 bei „I EM Music“ die Nordmänner & Shanty-Rocker Santiano sowie Gregor Meyle in Emmendingen auf der Bühne stehen. Billy Idol spielt am Donnerstag, 16. Juli, Santiano am Freitag, 17. Juli, und Gregor Meyle am Sonntag, 19. Juli (Beginn jeweils um 20 Uhr), auf dem Schlossplatz in Emmendingen, Vorverkauf und Karteninformationen gibt es unter www.bz-ticket.de/karten oder unter der Nummer 0761 / 4968888) sowie bei den Geschäftsstellen der Badischen Zeitung.